

Donnerstag, 24. Juli 2025

Optiker und Amateurschauspieler

NEUENSTADT Der Darsteller des Dracula spricht über sein Hobby, die Schauspielerei, und seinen Beruf



Galerie (2)



Die wichtigste technische Ausstattung des Optikers: Gläserzentriergerät, Scheitelbrechwertmesser, hier Jörg Schönbeck am Schleifautomat. Foto: Waltraud Langer

Von Waltraud Langer

D-Zug Güllen-Rom, einsteigen bitte, Salonwagen hinten“, war der erste Text, den Jörg Schönbeck je auf der Neuenstädter Freilichtbühne zu sagen hatte. Und es war auch der einzige für den damals 17-Jährigen im Stück „Der Besuch der alten Dame“, in dem er einen Bahnwärter spielte. Auch nach mehr als drei Jahrzehnten hat er diese Worte auf Anhieb präsent. Bei wie vielen Inszenierungen hat er seither mitgemacht? Da muss er eine ganze Weile nachrechnen. 22 seien es mit der diesjährigen, zu Ende gehenden Saison. „Die Rolle des Dracula war natürlich eine riesige Herausforderung, darstellerisch und auch sonst“, sagt er. Und dies nicht nur wegen der 120 Einsätze,

die er als gräflicher Vampir hatte.

Jörg Schönbeck spielt in Neuenstadt nämlich noch eine andere Rolle, er ist selbstständiger Optikermeister. Vor drei Jahren hat er das Geschäft von seinem früheren Arbeitgeber und Lehrherren übernommen, einem seit 1864 in Neuenstadt bestehenden Betrieb mit derzeit fünf Teilzeitkräften und ihm als Vollzeitkraft. Bis abends 18 Uhr Kunden beraten, Augen vermessen, Linsen schleifen, danach Proben und um 22 Uhr nach Hause, da bleibt kaum Zeit für die Familie. Und Texte müssen in der Mittagspause gelernt werden. „Ich bin meiner Frau sehr dankbar, dass sie das mitgetragen hat“, sagt er. Mit dem Theaterspiel kam Schönbeck schon früh in Berührung. Es war der Patenonkel, der den Elfjährigen zu einer Probe beim „Sommernachtstraum“ mitnahm.

Da kurvte der Elf „Puck“ auf einem zum Marienkäfer umgebauten Rasenmäher über die Bühne. „Ich durfte auch mal damit fahren und danach wollte ich immer wieder mitgehen zu den Proben“, erzählt Schönbeck.

Schlechter Start Er schloss sich der Jugendgruppe an und hatte bald erste Auftritte als Statist auf der großen Bühne. „Du spielst jetzt den Figaro“, habe der damalige Vorstand Josef Roth zu dem 20-Jährigen gesagt und keine Widerrede geduldet, nachdem der für die Hauptrolle im Stück „Der tolle Tag“ vorgesehene Darsteller ausgefallen war. Der Regisseurin Hanna Reiners sei das gar nicht geheuer gewesen, erinnert sich Schönbeck. „Die hat es mir eigentlich nicht zugetraut und so hatte ich einen denkbar schlechten Start“. Er machte seine Sache aber so gut, dass sich Hanna Reiners nach der erfolgreichen Saison herzlich bei ihm bedankte.

Beim Musical „Anatevka“ wurde erstmals auch gesungen. Schönbeck spielte und sang den Schneider Mottl, der seine geliebte Zeitel umgarnt. Gefragt nach der Lieblingsrolle fällt ihm der Kohlenbrenner Peter Munk im „Kalten Herz“ nach Wilhelm Hauff ein. Auch die Rolle des Zahlkellners Leopold im „Weißen Rössl“ war ihm, fast wie dem legendären Peter Alexander, auf den Leib geschrieben. Zwischendurch machte er eine Lehre zum Optiker, danach den Zivildienst und später den Meister in seinem Fach.

Schönbeck ist ein lokales Gewächs – hier geboren, hier aufgewachsen, hier eine Familie mit zwei Söhnen, Finn (20) und Lou (17), gegründet. Nur einmal hat es ihn weggezogen, nach Wien, wo seine Tante wohnte. Und dorthin nicht etwa, um die Schauspielerei auf professionelle Füße zu stellen. Er bewarb sich als Optiker. „Ich lieb’ halt meinen Beruf zu sehr und ich gehe jeden Tag sehr gern schaffen“, bekennt Schönbeck. Aus der Wiengeschichte wurde dann aber nichts, und so kam er wieder zurück in die Heimat und erkannte: „Es ist ein großes Privileg, ein so tolles Hobby vor der Haustüre ausüben zu können.“ Er schätzt die Möglichkeiten, die einem in einem Verein wie den Freilichtspielen geboten werden. Er hätte Fechten gelernt, Tanzen, Singen und die Maskenbildnerei.

Abteilungsleiter Im Verein ist er seit 2017 Abteilungsleiter Maske und dazu noch zuständig für den Kostümfundus. Präzises Arbeiten an optischen Geräten und an den Rollen habe was Paralleles, meint Schönbeck. Was die Schauspielerei angeht, meint er, dass eine Herausforderung wie die diesjährige nicht jedes Jahr zu bewältigen sei. Zehn Kilo habe er abgenommen. Umso mehr freut es ihn, dass „Dracula“ so großen Anklang findet: „Es gab anfangs Schwierigkeiten und Widerstände, aber wir sind ein tolles Team, und dass jedes Mal stehend applaudiert wird, war noch nie da“.